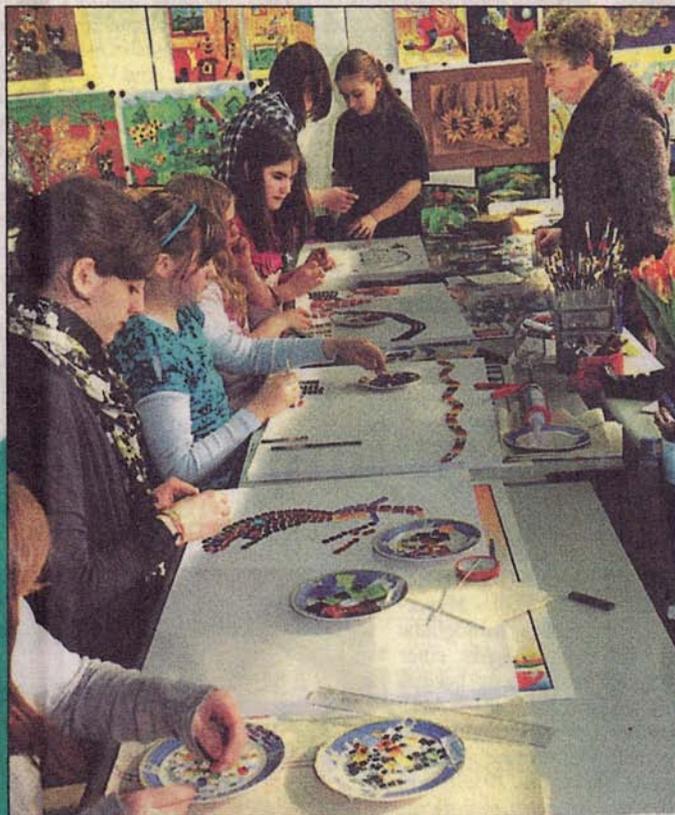


wie Phönix aus der Asche ...

Dass wir das, was wir haben, schätzen sollen und Dinge nicht wegen jeder Kleinigkeit wegschmeißen sollten, wissen wir. Und trotzdem landen viele Geräte und Gebrauchsgegenstände auf dem Schrottplatz oder im Sperrmüll. Die Dinge sind einfach zu alt, überholt oder die Reparatur wäre teurer als eine Neuanschaffung. Lilia Gawrilenko, Leiterin der Kunstschule Stolzenau, zeigt Jugendlichen in ihrem neuesten Projekt, dass man nicht alles sofort wegschmeißen muss – und dass Weggeschmissenes nicht immer wertlos ist.

Nach dem Motto „Aus alt mach' neu“ hat sie zusammen mit 14 Jugendlichen Mosaik aus alten Spiegeln und Glasscheiben hergestellt. „Wir leben in einer Konsumgesellschaft, in der sehr viel einfach wegschmissen wird. In dem Projekt möchte ich Jugendlichen zeigen, dass man nicht immer das Neueste und Teuerste kaufen muss. Stattdessen kann man auch alte Sachen umgestalten und daraus etwas Schönes machen“, sagt Lilia Gawrilenko. Mit Hermann Kesselhut und Ewald Pethke betreute sie die Jugendlichen fünf Tage lang. Unterstützt wurde das Projekt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Europäischen Union, vom europäischen Sozialfond für Deutschland und der Organisation „Jugend stärken“. Dafür war die Teilnahme kostenlos.

Die Jugendlichen mussten handwerkliches Geschick mit ihrer Kreativität verbinden. Zuerst wurden Skizzen für die verschiedenen Mosaik ausgearbeitet.



„Aus alt mach' neu“: Jugendliche bastelten in der Kunstschule Stolzenau Mosaik.
Foto: Luchtman

„Man muss seine Skizze schon ganz anders machen, weil man stark vereinfachen muss und kaum Details darstellen kann“, meint Corinna Meyer (17) aus Stolzenau, Hobbykünstlerin und Teilnehmerin am Projekt. Danach galt es, Spiegel und Glasscheiben in kleine Teile zurechtzuschneiden und feinzuschleifen. Damit die Jugendlichen nicht die

ganze Zeit ihre kleinen Glasbausteine schneiden mussten, standen ihnen die Betreuer helfend zur Seite.

Auf den frei entworfenen Mosaiken finden sich schlängelnde Blumen, Schlösser mit glänzenden Zwiebeltürmen oder ein roter Vogel, der seine Flügel ausbreitet, fast so als erhebe sich der Phönix aus der Asche. Jantje

Groenevelt (17) aus Stolzenau ist begeistert: „Die Arbeit mit Glas macht Spaß und ist mal etwas anderes. Man kann interessante Effekte beobachten, besonders wenn Licht auf die Mosaik fällt.“ Jantje besucht die Kunstschule Stolzenau regelmäßig, wo sie während der Woche von Lilia Gawrilenko Unterricht bekommt.

Die Projekte sind aber keinesfalls nur für Kunstschüler. „Jeder, der sich künstlerisch oder kreativ betätigen möchte, ist bei mir herzlich willkommen“, sagt Lilia Gawrilenko. Die gebürtige Weißrussin ist sehr engagiert und jederzeit offen für neue Ideen. Das zeigt allein schon das Gebäude der Kunstschule Stolzenau: Dort hängen nicht nur sämtliche Bilder; neben bemalten Möbeln hängen bemalte Arztkittel, zu besonderen Anlässen trinkt man aus handbemaltem Porzellan. Neuerdings schmückt auch noch ein selbst zusammengeschweißtes Tor aus alten Fahrrädern den Außenbereich neben der alten Realschule.

Wer Lust bekommen hat, muss nicht traurig sein – denn: Am 28. Juni dieses Jahres startet Teil zwei des Projektes. Dann können Jugendliche Skulpturen aus altem Schrott zusammenschweißen. Die Ergebnisse aus dem Mosaikprojekt lassen sich sehen. Und zwar werden sie beim Landkreisjubiläum vom siebten bis zum neunten Mai im Theater auf dem Hornwerk zu bestaunen sein. Da erlebt der alte Sperrmüllspiegel glatt nochmal seinen zweiten Frühling.

Morten Luchtman